

Bücherberichte

Geschichte Schlesiens, Band 2. Die Habsburgerzeit 1526-1740.

Im Auftrage der Historischen Kommission für Schlesien herausgegeben von Ludwig Petry und J. Joachim Menzel. J. G. Bläschke-Verlag Darmstadt 1973, Leinen S. 388 mit über 20 Bildbeilagen und 10 Kartenskizzen und Karten.

Die 1921 gegründete Historische Kommission für Schlesien hat seit Anfang der 1930er Jahre unter Leitung von Prof. Dr. Hermann Aubin die Herausgabe einer breit angelegten Geschichte Schlesiens betrieben, war doch die zweibändige „Geschichte Schlesiens“ bis 1740 von Colmar Grünhagen (1884/86) wissenschaftlich teilweise veraltet und eine moderne polnischsprachige Darstellung der schlesischen Geschichte im Erscheinen begriffen. Der erste Band, welcher die Zeit bis 1526 behandelt, wurde 1938 in erster und zweiter Auflage ausgeliefert; eine dritte Auflage ist 1961 erfolgt. Am Ende des Krieges war der erste Halbband des zweiten Bandes weitgehend gesetzt; er konnte jedoch nicht mehr fertiggestellt werden.

Die geretteten Abzüge der Beiträge von Band II 1 bildeten die Grundlage für den jetzt erschienenen zweiten Band der von der Historischen Kommission für Schlesien herausgegebenen „Geschichte Schlesiens“. Die einzelnen Beiträge wurden entsprechend den heutigen wissenschaftlichen Erkenntnissen umgearbeitet, teilweise durch die Autoren selbst, im Falle ihres Todes durch andere Sachkenner. Der neue Band besitzt gegenüber dem ersten zwei wichtige Verbesserungen; einmal enthält er für jeden Abschnitt einen wissenschaftlichen Apparat mit Anmerkungen oder zumindest Literaturhinweisen, welche die neuesten Forschungsergebnisse berücksichtigen, zum anderen ist ihm ein Namen- und Sachregister beigelegt, das die Benutzung des Werkes als Nachschlagewerk sehr wesentlich erleichtert oder gar erst ermöglicht.

Die polnische Forschung hat sowohl in den 1930er Jahren als auch nach dem Krieg beachtliche Teile einer Geschichte Schlesiens veröffentlicht; umso mehr ist es Aufgabe der deutschen Historiker, die Geschichte dieser Landschaft aus ihrer Sicht darzustellen und Schlesien seinen Platz in der Geschichte Deutschlands zuzuweisen.

Der jetzt fertiggestellte zweite Band der „Geschichte Schlesiens“ schließt die bestehende Forschungslücke nur zum Teil; es ist jedoch

zu hoffen, daß diese bald durch einen dritten Band für die preußische Zeit Schlesiens (1740-1945) ganz geschlossen würde.

Mit dem neuen Band liegt eine klare, gut lesbare, die innere Entwicklung ebenso wie die auswärtigen Beziehungen berücksichtigende Darstellung der Geschichte Schlesiens (einschließlich Österreichisch-Schlesiens) in der Habsburgerzeit (1526-1740) vor. Die politische Geschichte hat Prof. Dr. Ludwig Petry verfaßt – unter starker und sachlicher Einbeziehung der Kirchengeschichte, die im Zeitalter der Reformation und Gegenreformation untrennbar mit der Politik verbunden war und gerade in Schlesien durch territoriale Zersplitterung und unterschiedliche Konfession der Territorialherren zu besonderen Erscheinungen führte. Die Wirtschaft dieser Epoche hat Prof. Dr. Hermann Aubin (†) dargestellt (bearbeitet von Prof. Petry); hier tritt wie auch sonst Schlesiens Rolle als Brückenlandschaft zwischen Ost und West, Nord und Süd hervor. Die gesonderte Berücksichtigung von Literatur und Geistesleben (Hans Heckel †, Dr. Hans M. Meyer), Kunst (Prof. Dr. Dagobert Frey †, Prof. Dr. Günther Grundmann) und Musik (Prof. Dr. Fritz Feldmann) erhebt das Werk gleichzeitig zu einer allgemeinen Kulturgeschichte der Landschaft, besonders wertvoll, da Schlesien auf diesen Gebieten gerade in der frühen Neuzeit viel geleistet hat. Karten und Abbildungen illustrieren und vervollständigen den Text in nützlicher Weise.

Dem Werk ist eine weite Verbreitung sehr zu wünschen.

Roderich Schmidt

Herbert Krimm: Beistand. Die Tätigkeit des Hilfswerks der Evangelischen Kirchen in Deutschland für Vertriebene und Flüchtlinge. Evang. Verlagsanstalt Stuttgart 1973. Leinen S. 126.

Auch wer mit der Sachlage nicht vertraut ist oder infolge seiner Jugend diese Zeit erlebnismäßig nicht mehr erfaßt hat, wird von diesem sehr knappen Bericht erschüttert und zugleich dankbar sein. Ja, die Dankbarkeit ist wohl die angemessene Haltung, mit der man dieses Buch aus der Hand legt. Es ist das Stück Zeitgeschichte, das Jahrzehnte unendlich viele Deutsche und Nichtdeutsche geprägt hat. Und es ist an der Zeit gegenüber mancher oft berechtigten Verbitterung und unberechtigter Leichtfertigkeit den Atem der Dankbarkeit durch die Jahrzehnte nach 1945 streichen zu lassen. Dieser Dank gebührt dem Hilfswerk der Evang. Kirchen in Deutschland, seinen leitenden Männern und Frauen, den ungezählten ehrenamtlichen Helfern im Hilfswerk ebenso wie in den Hilfskomitees aus den Herkunftsländern der Vertriebenen und Flüchtlinge. Herbert Krimm als Mitglied im Zentralbüro beschreibt